



SPRACHEN der GEWALTFREIHEIT
**Eröffnungswort zur Jahrestagung des Internationalen Versöhnungsbundes/
deutscher Zweig**
am Donnerstag, den 5. Mai 2016 in Duderstadt

Eine gewaltarme manchmal vielleicht sogar auch eine gewaltfreie Kommunikation ergibt sich nach meinem Dafürhalten dann, je mehr und intensiver es gelingt die folgenden zwei Prozesse gleichzeitig zu fördern bzw. auszuhalten:

- A Den Dissens bzw. Differentes wahrzunehmen, ihn zu wollen und zu fördern – und
- B Gemeinschaft entdecken, wahrnehmen, wollen und fördern.

Gemeinschaft ohne Differenzliebe führt zur Zwangsgemeinschaft, Einheitspartei u.ä.
Dissensbereitschaft ohne Gemeinschaft führt zu Ignorantismus, Segregation etwa in Form von Rassismus und Sexismus, Apartheid und Krieg.

Ich schaffe keinen Frieden und leiste für den Frieden keinen Beitrag, dadurch, dass Differenzen zum Verschwinden gebracht werden, oder wenn ein Rückzug ins Eigene stattfindet, wie z. B. im Nationalismus, das ist Gemeinschaftsbruch mit der weltweiten Gemeinschaft, die wir als Menschheit in jedem einzelnen Mensch repräsentieren.

Dabei gibt es für die Kommunikation eine unübersteigbare Grenze: Es gibt für die Kommunikation keine Metakommunikation. Wenn für uns als soziale Wesen das Axiom von Watzlawick stimmt „Es gibt keine Nicht-Kommunikation“, dann gilt damit auch: Es gibt keine Kommunikation über Kommunikation, die nicht zugleich Kommunikation ist. Eine untrennbare Vermischung der verschiedenen Standpunkte und Ebenen ist damit unausweichlich. Eine „Klärung“ von Kommunikationsprozessen von „außen“ ist nicht möglich. Wenn dieses behauptet wird, ist es ein Anlass zu prüfen, ob eine Form von Herrschaft vorliegt. Etwa in der Form, dass sich jemand – oder eine Behörde etc. – unsichtbar macht, um umso ungestörter agieren zu können.

Diese Grenze wahrzunehmen hat zur Folge, dass es angemessen ist, fehlerfreundlich zu sein und sich dafür offen zu halten, dass jederzeit eine Umkehr möglich ist.

Entsprechend zur Grenze auf der einen Seite ist eine Erweiterung oder Vertiefung auf der anderen Seite möglich: Ich bin selbst ein Teil der Kommunikation Gottes – der Liebe – mit der Welt; jeder Mensch ist eingeladen, sich gleichfalls so zu verstehen. Das ermöglicht es Gemeinschaftliches mit allen Menschen zu entdecken, denn nicht ich bestimme das Maß des Gemeinschaftlichen; und es realisiert das Maximum des Differenten, denn der Mensch ist nicht Gott: Nicht ich bestimme das Maß für das Maximum des Dissenses.

In diesem Zusammenhang spielt für mich das folgende Wort von Simone Weil eine große Rolle:

Nur das Gleichgewicht zerstört die Gewalt und hebt sie auf... Weiß man, wodurch das Gleichgewicht der Gesellschaft gestört ist, so muss man sein Möglichstes tun, um zu der leichten Schale ein Gewicht hinzuzufügen... Man muss immer bereit sein, sich auf die Gegenseite zu schlagen, wie die Gerechtigkeit, „diese Flüchtlingin aus dem Lager des Siegers“...
Karte der Umweltbibliothek Antikriegsmuseum im Haus der Demokratie und Menschenrechte, Berlin